

## **Otto, Louise: Das Alphorn tönt, die Hirtin zieht zur Senne (1857)**

- 1 Das Alphorn tönt, die Hirtin zieht zur Senne,
- 2 Die Heerdenglocken klingeln vor ihr her,
- 3 Und sicher, daß er keinen Stein verkenne
- 4 Steigt dort der Bursche mit dem Schießgewehr
- 5 Empor zur Alp', die Gemse zu erjagen,
- 6 Auf Felsenpfaden, die ins Blaue ragen.
  
- 7 Das Gletschereis glänzt bunt in Fröhrotsschimmer,
- 8 Rot glüht die Firn und dunkel dampft der See,
- 9 Hier Blütenpracht, dort ewiges Eisgeflimmer,
- 10 Hier grüne Matte, droben weißer Schnee!
- 11 Lawinen drohen von der Berge Warten –
- 12 Das ist die Schweiz der schöne Gottesgarten
  
- 13 Und feig versteckt im weiten Priesterkleide
- 14 Mit Gift und Kette wandelt der Verrat,
- 15 Ein Volk zu knechten, das ein Tell befreite,
- 16 Aus dessen Mitte einst ein Zwingli trat,
- 17 Gar finstre Macht wohnt in des Landes Mitten
  
- 18 Kanonen donnern dumpf und Kugeln fliegen –
- 19 O, das ist mehr, ist mehr als Genssenjagd.
- 20 Ach, das sind Brüder, die sich wild bekriegen
- 21 Das Bruderblut ist's das zum Himmel klagt,
- 22 Ein Fluch, der allwärts folgt der Heuchler Schritten –
  
- 23 Ich schaue hier und bebe – soll ich beten?
- 24 So reich gesegnet hat der Herr dies Land.
- 25 Frei darf nicht nur der Strom, der Vogel reden,
- 26 Frei auch der Mensch die Feder in der Hand,
- 27 Frei darf das Volk im freien Rate sitzen,
- 28 Frei die Vertriebenen anderer Staaten schützen.
  
- 29 So viel, so viel hat Gott der Schweiz gegeben –

30 Traun viel um das es uns zu bitten not –  
31 Er gab ihr Alles, was sie braucht zum Leben,  
32 Zum freien Leben – andres ist nur Tod.  
33 Fast Frevel scheint's bei so viel Heil zu bitten –  
34 So sei's denn Fluch – –

35 Ich schaue hin und bebe – soll ich fluchen?  
36 Ja, ja ich darf's, ich ruf den Himmel an!  
37 Die eine Hölle in dies Eden trugen  
38 Sie sind verflucht, die solchen Greul gethan! –

(Textopus: Das Alphorn tönt, die Hirtin zieht zur Senne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)